

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Beleg Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1,95
außerhalb Mk. 1,85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 282.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 2. Dezember.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	------------------------------	----------------------------------	-------

Amthches.

Feldvereinigung auf der Markung Ober-
schwandorf.

Durch Erlass der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 25. Nov. ds. Js. wurde das Ergebnis der Abstimmungstagfahrt vom 9. Okt. ds. Js. endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des von dem Gemeinderat beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gewände: Breite, Fröhmesäcker, Hallmannsthal, Loch, Oberer Sohl, Bor dem Sohl, Im Sohl, Hinterer Summler, Oberer Summler, Höhenhof, Lohatal, Lohwiesen, Oberbergen und Staudach der Markung Oberschwandorf unter Einbeziehung von Grundstücken der angrenzenden Markungen Egenhausen und Waldborf durch 133 von 204 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 4955,76 Mk. der Betrag von 3338,35 Mk., also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldvereinigung genehmigt.

Diesjenigen im Jahre 1890 geborenen jungen Leute, welche zurzeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich Württemberg haben, im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sich befinden und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Februar 1910 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4, lit. a—c bezw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Wehrordnung (Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1901 S. 275 u. ff.) vorgeschriebenen Papiere bei der Kgl. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg schriftlich einzureichen sind. Hierbei wird bemerkt, daß es zulässig ist, schon vom vollendeten 17. Lebensjahre an um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst nachzusuchen und es sich für die Nachsuchenden empfiehlt, mit der Einreichung des Gesuchs nicht bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter zu warten. Näheres siehe Staatsanzeiger Nr. 276, Beilage.

Tagespolitik.

Die Thronrede, mit welcher die neue Session des Reichstags eröffnet worden ist, bewegt sich in rein geschäftsmäßigen Wendungen. Sorgsam sind politische Ausblicke vermieden worden, die als ein Programm ausgelegt werden könnten. Man merkt überall heraus, daß vermieden werden sollte, zu viel zu sagen; daraus ist dann ein zu wenig geworden. Man will das, was aus der vorigen Session übrig war, aufarbeiten, einige gesetzgeberische Aufträge verwirklichen und im übrigen, so kann man zwischen den Zeilen lesen, mit den Parteien so vorsichtig wie möglich verfahren, um jeden Konflikt zu vermeiden. Ob diese Zurückhaltung sich durchführen läßt?

Der fünfte deutsche Kanzler hat zum Unterschiede von den meisten seiner Vorgänger keine staatsmännische Lebenskarriere hinter sich. Er wurde vom Oberpräsidenten in Potsdam für kurze Zeit preussischer Minister des Innern, dann Staatssekretär des Innern. Bismarck war von vornherein Diplomat, ebenso Fürst Hohenlohe und Bülow, nur Caprivi war ausschließlich Soldat, wenn er auch mehrere Jahre bereits als Chef der Marineverwaltung im Reichstage bekannt geworden war.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg vollendete am vergangenen Montag sein 53. Lebensjahr und trat mit dem Beginn des 54. als leitender Staatsmann vor den Reichstag.

Einjährige beim Luftschiffer-Bataillon werden, wie die „Zett. Ztg.“ mitzuteilen weiß, erst eingestellt werden, wenn eine entsprechende Vermehrung der Luftschifftruppen erfolgt sein wird

und wenn man sich erst vollkommen klar über die Organisation unserer Luftschifferruppen ist. Einstellungsgesuche von Einjährigen beim Luftschifferrbataillon werden daher vorläufig unberücksichtigt bleiben.

Die zu Deutsch-Ostafrika gehörige Grenzlandchaft Wpororo ist von der deutschen Regierung an England abgetreten worden. Dieser Regierungsakt ist von verschiedenen Seiten zum Gegenstand heftiger Angriffe gemacht worden, es verlanet, daß die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache gebracht werden wird und daß die amtlichen Stellen dabei unzweideutige, rechtfertigende Erklärungen abgeben werden.

Eine neue Diamantengesellschaft ist in Deutschsüdwestafrika ins Leben gerufen worden. In ihr sind vereinigt einige Gesellschaften, die schon bestanden, und verschiedene Besitzer von Privatminen. Die Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von vier Millionen Mark.

Als ein neuer Ersatz für Baumwolle ist, wie schon vor einiger Zeit gemeldet wurde, die Faser des Kapok entdeckt worden. Es ist nunmehr einer Chemiker Fabrik gelungen, die Faser spinnfähig zu machen, so daß die Kapokfaser bald zu einem begehrteren Ausfuhrartikel als bisher werden wird.

Der Pariser Morbanschlag des abgesetzten Bureaubeamten Endolfi gegen den General Veraud, der in diesem Falle das Opfer seiner Rehnlichkeit mit dem Kriegsminister Brun wurde, stellt sich als die Tat eines Geisteskranken heraus. Veraud wurde nur von einer, nicht von zwei Angeln getroffen, die das Fettpolster des Radens des stark belebten Offiziers durchdrang. Etwas Bundstieber, ein paar Tage Ruhe, dann wird der bedauerenswerte Beschwoel wieder hergestellt sein. — Der verwundete General Veraud gehört zu den tüchtigsten Offizieren Frankreichs. Er steht im 56. Lebensjahr und ging i. B. mit Bewilligung seiner Regierung nach Madagdonien, um die dortige Gendarmerie zu organisieren. 1908 kehrte er nach Frankreich zurück.

Rumänien, dessen König Karl, ein Hohenzollern-Prinz, im April dieses Jahres sein 70. Lebensjahr unter allgemeiner Anteilnahme vollendete, fährt fort, unter der weisen Leitung seines Herrschers auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete Fortschritte zu machen. Das hat auch die Thronrede zur Eröffnung des Parlaments wieder bekräftigt, die außer den guten Beziehungen Rumäniens zu den auswärtigen Mächten, insbesondere zu Deutschland und Oesterreich, die günstige Finanzlage sowie die Vermehrung der nationalen Produktionsquellen feststellt.

Die Eröffnung des Reichstags.

Berlin, 30. Nov. Heute mittag um 12 Uhr wurde der Reichstag im Weißen Saale des K. Schlosses feierlich eröffnet. In der großen Loge erschienen die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise, die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Friedrich Leopold, Eitel Friedrich, August Wilhelm und Karl Anton von Hohenzollern. Der Kaiser betrat in der Uniform der Garde du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens den Saal, gefolgt von dem Kronprinzen, den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Friedrich Leopold, dem Erzherzog von Medlenburg-Strelitz, dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, dem Fürsten zu Fürstenberg und dem Prinzen Georg von Griechenland. Der Kaiser stieg die Stufen des Thrones hinauf, während Präsident Graf Udo zu Stolberg ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Dann be-

deckte der Kaiser das Haupt mit dem Helm, nahm aus den Händen des Reichskanzlers die Thronrede entgegen und verlas sie mit lauter Stimme. Bei der Erwähnung des Dreibundes wurden laute Beifallsrufe laut. Der Reichskanzler erklärte den Reichstag für eröffnet. Nachdem Johann Grafender Graf Verdenfeld ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausgebracht hatte, entfernte sich dieser mit den Prinzen wiederum in feierlichem Zug.

Die Thronrede.

Die Thronrede, die vom Kaiser selbst verlesen wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Geehrte Herren! Beim Eintritt in Ihre Beratungen entbiete ich Ihnen, zugleich namens der verbündeten Regierungen, Gruß und Willkommen. Nachdem die in Ihrer letzten Tagung vereinbarte Steuergesetzgebung dem Reiche neue Einnahmequellen erschlossen hat, muß beharrlich dahin gestrebt werden, die finanzielle Stellung des Reiches mit den so gewonnenen Mitteln zu befestigen.

Der Ihnen zugehende Etatsentwurf für 1910 entspricht dieser Aufgabe. Ein Nachtragsetat für das laufende Jahr saßt die Rückstände aus den Jahren 1906 bis 1909 zusammen, die das Reich nach dem Finanzgesetz vom 15. Juli 1909 zu übernehmen hat.

Die Arbeiten des Bundesrats an der in einem Vorentwurf bereits bekannt gegebenen Reichsversicherungsordnung nähern sich ihrem Abschluß. Dieses Gesetz wird neben einer Vereinheitlichung des geltenden Rechts und Aenderungen in der Organisation die Krankenversicherung auf weitere Kreise ausdehnen und der Fürsorge für die arbeitenden Klassen die Hinterbliebenenversicherung hinzufügen.

Ein neuer Gesetzentwurf wird die Vorschriften der nicht vollständig verabschiedeten Gewerbeordnungsnovelle zusammenschaffen, über die zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstag ein Einverständnis bestand. Daneben wird ein besonderes Gesetz über Hausarbeit vorgelegt werden. Außerdem wird Ihnen der Entwurf eines Stellenvermittlergesetzes zugehen.

Die in der letzten Tagung gleichfalls nicht erledigten Entwürfe einer Strafprozessordnung und einer Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz über die Organisation der Strafgerichte werden Ihnen von neuem unterbreitet werden.

Unsere überseeischen Besitzungen in Afrika und der Südsee entwickeln sich erfreulich. Das Anwachsen der eigenen Einnahmen hat das Reich von Ausgaben für unsere Kolonien nicht unerheblich entlastet. Es wird Ihnen vorgeschlagen werden, die Usambarabahn bis zum Kitimandscharo fortzuführen und das südwestafrikanische Bahnhetz abzurunden. Diese Bahnbauten in Südwestafrika werden es ermöglichen, die Kopfstärke der im Schutzgebiete verwendeten Truppen weiter zu verringern.

Die Zunahme der werktätigen Bevölkerung und die Erhöhung der Vermögenswerte in den Schutzgebieten machen eine Reform des Gerichtswesens erforderlich. Zunächst wird eine dritte Instanz in der Heimat zu errichten sein. Der Entwurf eines Kolonialbeamtengesetzes wird Ihnen vorgelegt werden. Auch werden die Bezüge der Kolonialbeamten neu zu regeln sein, nachdem die Befoldungsreform im Reiche abgeschlossen worden ist.

Das Gesetz vom 16. Dezember 1907 betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche tritt mit dem 31. Dezember des Jahres außer Kraft. Es wird Ihnen ein Gesetzentwurf zugehen, durch den der Bundesrat ermächtigt werden soll, den bestehenden Zustand um weitere 2 Jahre zu verlängern. Auch ein Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wird Ihnen unterbreitet werden.

Um dem deutschen Volke eine ruhige und kraftvolle Entwicklung zu sichern, ist meine Regierung

andauernd bemüht, friedliche und freundliche Beziehungen zu den Mächten zu pflegen und zu festigen. Mit Befriedigung sehe ich, daß das mit der französischen Regierung getroffene Abkommen über Marokko in einem Geiste ausgeführt wird, der dem Zweck, die beiderseitigen Interessen auszugleichen, durchaus entspricht. Im Deutschen Reich ist, ebenso wie in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie, dankbar der Zeit gedacht worden, als vor einem Menschenalter die später durch den Beitritt Italiens zu dem Dreibund erweiterte Allianz beider Mächte ins Leben trat. Ich hege das Vertrauen, daß das Zusammenhalten der drei verbündeten Reiche auch ferner seine Kraft für das Wohl ihrer Völker und die Erhaltung des Friedens bewahren wird.

Und nun, geehrte Herren, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeihlichen Erfolg zum Heile des Reiches."

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov.

Abg. Graf Stolberg-Bernigerode eröffnet als Präsident der vor. Session die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. Das Andenken der während des Sommers verstorbenen Abgeordneten wird durch Erheben von den Sitzen geehrt. Darauf wird die Beschlussfähigkeit des Hauses durch Namensaufruf festgestellt. Anwesend sind 337 Abgeordnete. Das Haus ist somit beschlussfähig. Eingegangen ist eine Interpolation des Abg. Leonhart (fr. Vpt.) betr. die Vorkommnisse auf der kaiserlichen Werft in Kiel, ferner der Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Portugal und der Gesetzentwurf betr. die Hinausschiebung des Inkrafttretens der Arbeiterunterstützungsverordnung. Die Auslösung der Abteilungen wird dem Bureau überlassen. Nächste Sitzung: Mittwoch den 1. Dez., nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Wahl des Präsidiums.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Dezember.

* Heute tritt die Erhöhung der Fahrpreise der 4. Klasse in Kraft. Der Tarif ist bekanntlich von 2 auf 2,3 Pfg. für den Kilometer erhöht worden.

Bierausschlag. Auch die Bierbrauereibesitzer des Bezirks Ragold und Umgebung sind nun mit einem Bierausschlag hervorgetreten. Die Beschlüsse gehen dahin, den Preis pro Hektoliter Bier um 2 Mark zu erhöhen, so daß ein Hektoliter nun mindestens 17 Mark kostet. Begründet wird der Ausschlag mit der seit 1. Okt. ds. Jrs. erfolgten Malzsteuererhöhung, sowie der Gerstenzollerhöhung und mit der Steigerung sämtlicher Betriebskosten und Arbeitslöhne. Wenn in anderen Bezirken, wie z. B. in Stuttgart und Umgebung die Bierpreiserhöhung etwas weniger ausmacht, so wird dazu bemerkt, daß dort der seitherige Grundpreis schon 17 Mark pro Hektoliter betrug, also ein Preis, der in unserem Bezirk jetzt erst mit dem genannten Ausschlag erreicht wird. Der Bier ist natürlich nun ebenfalls gezwungen, seine Preise zu erhöhen. Der Ausschlag soll vom 1. Dezember an erfolgen.

Lebensweisheit

Gerades offenes Betragen

lobt man, doch will es niemand behagen.

Spruchwort.

Die „Königin der Nacht“

Erzählung von H. Hill.

Nachdruck verboten.

Tabei war es ein fürchterlicher Gedanke für mich, daß Kennards Geschichte und die Verurteilungen, die sie für die Zukunft in sich barg, nicht grundlos sein konnte, und daß wir einen Mörder in unserer Mitte hatten, der mit dem Auftrage, Menschenleben zu vernichten, die Reise mitmachte. Kennard hatte nur zwei verdächtige Fälle erwähnt, und merkwürdiger Weise bezogen sich diese beiden Fälle auf Leute, die mir Javertal schon am ersten Tage als gefährlich krank bezeichnet hatte. Ich dachte mit Entsetzen daran, daß der dritte Fall Aline betraf und konnte mich der Ahnung nicht erwehren, daß Javertal diese drei Namen nur erwähnt hatte, um für die endgültige Vernichtung dieser drei Menschenleben den Weg zu bahnen. Aber was war der Grund seiner Handlungsweise? Was konnte ihn dazu veranlassen? Denn es waren doch drei wildfremde Menschen, die ihm nie etwas zu Leide getan hatten.

Die Lösung dieses Problems ging über meine Kräfte, doch ich fand einen gewissen Trost in einer Tatsache, — das wenigstens für achtundvierzig Stunden keine verhängnisvolle Lösung zu erwarten war. Javertal würde es wohl kaum wagen, einen Schurkenstreich auszuführen, ehe er nicht die Garantie hatte, den Leichnam des Verurteilten auch ins Meer versenken zu können, und das war vorläufig nicht möglich.

* **Widdach, 29. November.** Auf Veranlassung des Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins, Hofapothekers Dr. Wegger, sprach am Samstag abend im Gasthof zur Linde Oberpostsekretär Kibel über Deutschlands Seehandel und Handelschiffahrt. An den Vortrag reihte sich die Vorführung einer Serie passender Lichtbilder von Hosphotograph Blumenthal, erläutert durch Oberpostsekretär Kibel.

* **Vom Schwarzwald** wird dem St. N. Tzbl. geschrieben: Im nächsten Monat finden landauf landab in allen Gemeinden die Gemeinderatswahlen statt, und jeder Bürger tritt an die Urne, um sein Wahlrecht auszuüben. Nicht so die Bürger in Friedrichstal bei Freudenstadt. Infolge eines Rechtsstreites, der schon über drei Jahre lang zwischen der Stadtgemeinde Freudenstadt und der Gemeinde Baiersbrunn schwebt, ruht bei den Friedrichstälern das Wahlrecht. Friedrichstal ist keine selbständige Gemeinde, sondern liegt auf der Markung Baiersbrunn — bekanntlich ist die Gemeindegemarkung Baiersbrunn größer als das Oberamt Cannstatt — und da im neuen Gemeindegesetz bestimmt ist, daß der Bürger in der Gemeinde sein Wahlrecht ausübt, in der er seinen Wohnsitz hat, so kam es mit der Einführung des neuen Gesetzes zwischen Freudenstadt und Baiersbrunn zu einem Rechtsstreit, denn vorher hatten die Bürger von Friedrichstal in Freudenstadt ihr Wahlrecht ausgeübt. Die Verhandlungen zwischen beiden Gemeinden führten bis jetzt noch zu keinem Ziele. Laut Ministerialverfügung sind nun die Friedrichstälern Bürger bis zum Ende des Rechtsstreits vom Wahlrecht ausgeschlossen. Von der Steuerpflicht sollen sie aber, wie man hört, nicht ausgeschlossen sein.

* **Tübingen, 30. Nov.** In einer gestern hier abgehaltenen Wirterversammlung wurde beschlossen, den Bierpreis vom 1. Dezember ab in den hiesigen Wirtschaften einschließlich der Umgebung um 2 Pfennig pro Liter zu erhöhen. Das Durchschnittsmäß: 0,4 Liter, kostet jetzt 11 Pfg. Die Brauereien haben um zwei Mark pro Hektoliter aufgeschlagen.

* **Stuttgart, 30. Nov.** Bei der heutigen Ziehung der Geldlotterie zum Bau eines Asyls für Obdachlose fielen die Hauptgewinne auf folgende Nummern: 35 000 Mark auf Nummer 6450, 6000 Mark auf Nr. 42 622, 2000 Mark auf Nr. 50 641, je 1000 Mark auf Nr. 66 341 und Nr. 1338, je 500 Mark auf Nr. 70 602, 66 485, 3985, 7686 (ohne Gewähr).

* **Stuttgart, 30. Nov.** Der bekannte Sanitätsrat Dr. Bilfinger, Vertreter der hygienischen Heilunde, der früher viele Jahre lang in Stuttgart eine ausgedehnte Praxis hatte und jetzt noch bei vielen im guten Andenken steht, wird demnächst wieder in sein engeres Vaterland zurückkehren, nachdem er seit ungefähr 15 Jahren verschiedene große Sanatorien auf der Oberwald (Schweiz), in Gräna bei Chemnitz (Sachsen), in Wilhelmshöhe, in Eisenach u. a. Orten ärztlich geleitet hatte. Er hat nunmehr kürzlich zusammen mit seinem kleinen Consortium das neuerbaute Sanatorium Elisabethenberg bei Vorch, eine Fahrstunde von Stuttgart entfernt, künstlich erstanden. Die Anstalt, die wundervoll am südlichen Abhang des Belzheimer Waldes gelegen und ein modernst eingerichtetes Sanatorium ist, wird derzeit noch vergrößert und mit List, Wandelhalle, Liegehalle u. a. aufs vollkommenste ausge-

do wir erst in zwei Tagen von Atza abgejagten. Indessen nahm ich mir vor, mich nicht allzusehr auf Kennard zu verlassen, sondern auf eigene Hand scharfen Ausblick zu halten, und wenn sich irgend etwas ereignete, was nach meiner Ansicht als Kapitän des Schiffes genaue Instruktionen von Seiten der Kommande erforderte, so konnte ich ja von Genua aus an Nathan telegraphieren.

Während der folgenden vierundzwanzig Stunden ereignete sich nichts, was die Sicherheit der Reise beeinträchtigt hätte, und die „Königin der Nacht“ durchschritt die blauen Wellen, die die südlichen Küsten Frankreichs bespülten. Wir fuhren an dem felsigen Monaco vorbei, passierten das Kap Martin, und schon kamen die orangefarbenen Wälder der Riviera in Sicht. Wir fuhren frohlich dahin, und keine Spur der schweren Sorgen, die das Herz des Kapitäns belasteten, war den Passagieren anzumerken; nichts tat der jetzigen Stimmung Abbruch, die an Bord herrschte. Kennard, der wieder die Rolle des General Baldo spielte, ließ mir keine neue Warnung zu Teil werden, und der Doktor sorgte in wahrhaft genialer Weise für die Unterhaltung aller. Kein Kranter war an Bord, da sich Lord Darranmore von der letzten Ohnmacht vollständig erholt, und für den Augenblick war auch nicht der Schatten eines Verdachtes vorhanden, wie ich Kennard am nächsten Morgen zuläuferte.

„Warten Sie es nur ab,“ sagte er ruhig und ging weiter. Wir fuhren an Nolo Vecchio vorüber und Genua, „die Bräutigam“, kam bereits in Sicht. Das Amphitheater der Hügel trat einer nach dem andern aus dem Nebel, wir erblickten die prächtigen Parkanlagen, an die sich städtische Gruppen von Palästen angeschlossen. Die Passagiere waren alle an Deck und erwarteten Pläne zum Besuch der Bildergalerien und Paläste der alten Stadt, Gesellschaften und Partien bildeten sich; ich selbst beschloß, an Bord zu bleiben, und nicht zum wenigsten beunruhigte mich bei diesem Entschlusse der Umstand, das Aline und Mrs. Brinkworth die Absicht ausgesprochen hatten, nicht an Land zu gehen. Sie hatten den unangenehmen Vorfall von Gibraltar noch nicht vergessen und hatten, wie sie behaupteten, Angst, es könnte sich etwas Technisches ereignen.

staltet, so daß es ein Sanatorium ersten Ranges darstellt. Die Eröffnung findet Mitte März statt.

* **Stuttgart, 1. Dez.** Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hat gestern anlässlich der Wiederkehr des Ehrentages der Württemberger (30. November 1870) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von 500 Mark an neun bedürftige Kameraden und sieben Witwen verstorbenen Kameraden zur Verteilung gebracht. Dies wurde dem Verband dadurch ermöglicht, daß der König, der bekanntlich Mitglied des Verbandes ist, wiederum einen namhaften Betrag gespendet hat. Dem Eisernen Kreuz-Verband, an dessen Spitze Reichsbankbeamter Karl Witte-Stuttgart steht, gehören nahezu sämtliche württembergischen Inhaber des Eisernen Kreuzes als Mitglieder an; deren Zahl ist allerdings nunmehr stark zusammengefallen.

* **Güdingen, Orl. Bradenheim, 30. Nov.** Der Sohn des Glasers Kaufmann von hier warf nach dem Tode des verstorbenen Stadtschultheißen von Kleingartach und traf diesen mit einer sogenannten nassen Schneeball in das Auge, daß anfänglich dessen Verlust befürchtet wurde. Nach ärztlicher Aeußerung soll es aber erhalten werden können. Dieser Fall zeigt wieder, wie gefährlich es ist, beim Schneeballspiel die Ballen einzuweichen, um sie fester zu machen. Das Schneewerfen mit „nassen“ Schneebällen sollte durch Strafe verboten werden.

* **Crailsheim, 30. Nov.** Dieser Tage kam ein 17-jähriger Mädelbursche in der Weidenhäuser Mühle in die Transmission, wobei ihm der rechte Oberarm und der rechte Oberarm abgedrückt wurden.

* **Gaildorf, 29. November.** Die Firma Schwab u. Cie., Gaildorf-Großgaildorf, beabsichtigt an Stelle ihrer im April d. J. abgebrannten Kunstmühle zwecks Versorgung einer Reihe von Bezirksorten mit elektrischem Licht und Kraft eine elektrische Ueberlandzentrale zu erbauen. — Sägewerksbesitzer Brandner vom Adelsbach wird in der Nähe des Stadtbahnhofs ein Dampfagewerk erstellen.

* **Gmünd, 30. Nov.** Der Wirtverein hat nunmehr mit den Brauereien eine Einigung erzielt.

* **Tuttlingen, 30. Nov.** Gestern abend wurde beim Rodeln auf der Bittstohsteige ein 14-jähriges Mädchen niedergefahren. Es wurde in bewußtlosem Zustande durch ein Mitglied der Sanitätskolonne in seine elterliche Wohnung verbracht. Das Mädchen soll sich eine Gehirnerschütterung zugezogen haben.

* **Scheer, Orl. Saugau, 30. Nov.** Sonntag nacht brannten das Wohn- und Oekonomiegebäude des Karl Kieferle, Bauers und in rascher Folge nacheinander vier weitere Gebäude, darunter das alte große Stadtmauer-Gehaus, „hohe Buhl“ genannt, nieder. Acht Familien sind obdachlos.

* **Ulm, 30. Nov.** Der Elektromonteur Kasper beim städtischen Elektrizitätswerk stürzte gestern von einem Mast ab und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist sehr ernst.

* **München, 30. Nov.** Nachdem es in der heutigen Sitzung des Steueranschlusses zu einer Einigung über das Umlagegesetz nicht gekommen ist, wird

Wir warfen etwa um ein Uhr Mittag Anker, und die Passagiere, die die Stadt besichtigen wollten, verloren keine Zeit, das Schiff zu verlassen. Weder Kennard noch Javertal hatten mir ihre Pläne mitgeteilt; trotzdem erwartete ich, daß sich der letztere in seiner gewöhnlichen Eigenschaft als Jeremiasmonarch und Fremdenführer irgend einer Partie anschließen würde. Als das Lunch in dem fast leeren Salon serviert wurde, sah ich deshalb zu meiner größten Ueberraschung, daß er am Ropende der Tafel saß, in seiner Nähe ein Geistlicher und ein paar alte Jungfern, welche mir mitteilten, sie fuhren nicht an Land, weil sie vor dem Aus- und Einbooten Angst hatten. An meinem eigenen Tische nahmen nur Aline und Mrs. Brinkworth Platz; und das Mahl war bereits zur Hälfte vorüber, als mir eine neue Ueberraschung durch den Eintritt des General Baldo zuteil wurde, welcher erklärte, ein Zwischenfall hätte ihn im letzten Augenblick veranlaßt an Bord zu bleiben.

„Sie haben ganz recht, General,“ rief Javertal von dem anderen Tische herüber, „auch ich ruhe mich heute aus. Wenn Sie wollen, können wir nach dem Frühstück eine Partie Schach spielen.“

Obwohl Kennard in seinem ausgesprochenen amerikanischen Akzent und mit verstellter Stimme auf den Vorschlag einging, sollte es doch nicht zum Spiele kommen; — wenigstens wurde nur das Schachbrett auf den Tisch gesetzt. Ein oder zwei Minuten später überreichte ein Steward Javertal einen Brief, und fügte hinzu, ein Boot hätte ihn vom Ufer gebracht. Der Doktor las ihn schnell, kam dann wieder zu uns und sagte:

„Es tut mir leid, aber ich muß doch an Land. Ich erfahre eben, daß ein alter Studienfreund von mir sich nur wenige Tage in Genua aufhält, der gern ein oder zwei Stunden mit mir im Hotel de Genee verplaudern möchte. Ich bedauere, Herr General, aber unsere Schachpartie muß verschoben werden.“

Es lag eine eigentümliche Aufregung in seiner Stimme, als er diese Worte sprach und er verließ auf der Stelle den Salon. Kennard wechselte einen bedeutungsvollen Blick mit mir, beendigte aber eine Anekdote, mit der er Aline gerade belustigt hatte, ohne auf die veränderten Dispositionen des

allgemein die ganze Steuerreform als gescheitert betrachtet. Kommt es nicht im letzten Augenblick noch zu einer Einigung zwischen den Parteien, so wird die Regierung die Vorlage zurückziehen und Finanzminister v. Pfaff und Minister des Innern v. Brettreich werden dem Prinzregenten bestimmt ihr Abschiedsgesuch einreichen.

* Berlin, 30. Nov. Etatsforderungen für Württemberg. Im neuen Etat werden gefordert im Militäretat 302 000 Mark zum Neubau einer Proviantamtsanlage mit Bäckerei in Stuttgart (Schlußrate), 500 000 Mark zum Erwerb der Kavallerielasernen in Stuttgart (3. Rate), 150 000 Mark zum Neubau einer evangelischen Garnisonkirche in Ulm (6. Rate), 500 000 Mark zum Erwerb einer Kaserne für drei Eskadrons mit Regimentsstab unter gleichzeitiger Bereitstellung des Geländes zum Zwecke des späteren Ausbaus der Kaserne für ein volles Regiment in Ulm (4. Rate).

|| Berlin, 30. Nov. Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach der Termin für das Inkrafttreten der Witwen- und Waisenversicherung durch eine entsprechende Aenderung des Zolltarifgesetzes und des Gesetzes betr. den Hinterbliebenenversicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds vom 1. Januar 1910 auf den 1. April 1911 hinausgeschoben werden soll.

|| Sternberg i. Mecklenburg, 30. Nov. Im Landtag fand heute die Abstimmung über die Regierungsvorlage betr. Aenderung der bestehenden landständischen Verfassung statt. Der Landtag nahm den Regierungsentwurf mit 36 gegen 7 Stimmen mit einigen Abänderungen an. Die Ritterchaft lehnte den Entwurf mit 169 gegen 15 Stimmen ab. Die Städte Rostock und Bismar lehnten die Vorlage gleichfalls ab. Die Regierungsvorlage ist somit abgelehnt.

* Berlin, 30. Nov. Bei den letzten Beratungen des zuständigen Ausschusses des Reichsgesundheitsrates über die deutschen Arzneitaxen für 1910 soll, wie das „Centralblatt für Pharmazie und Chemie“ erfährt, eine Erhöhung der Arzneitaxen auch für das kommende Jahr wieder abgelehnt worden sein.

* Berlin, 30. Nov. Ueber die Gestaltung des Eisenbahnwesens in Deutsch-Südwestafrika ist zum Etat eine Denkschrift erschienen. Zur Erzielung einer Rentabilität und zur Lösung des Verkehrsprogramms sieht die Denkschrift folgendes vor: a) Ausbau der Davaobahn, b) Umbau der Strecke Karibib—Windhoek, c) Bau der Nord-Süd-Verbindung.

* In Berlin zog der Chauffeur Johnsch während der Fahrt auf der Stadtbahn zum Entgegen der Mitfahrenden einen Revolver aus der Tasche und jagte sich, ehe ihn jemand daran hindern konnte, drei Kugeln in den Kopf. Schwer verletzt wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

Die Kieler Verfassjäre.

* Kiel, 30. Nov. Heute wurden mehrere Leumundszeugen für den Angeklagten Frankenthal vernommen und später die Beweisaufnahme geschlossen. Der Präsident verlas sodann den Geschworenen 56 Schuldfragen, die auf Antrag der Verteidigung um 14 Hilfsfragen nach mildernden Umständen vermehrt wurden, sodass im ganzen 70 Fragen zu beraten sind. Sodann wurde die Verhandlung auf morgen früh einviertel 10 Uhr vertagt. Der Prozeß wird am Donnerstag zu Ende gehen.

Doktors irgend welche Anspielung zu machen. Als wir nach dem oberen Deck hinaufgingen, sah ich, daß Raverat bereits eine Viertelmeile entfernt war und in einem Boote davonfuhr, das sich nach der nächsten Landungsstelle entfernte. Als ich mich umdrehte, um „Baldo“ Aufmerksamkeits auf diese Tatsache zu lenken, bemerkte ich, daß der Detektiv verschwunden war.

Neun Minuten später ging ich zu dem Obermaschinenisten, um ihm einen Befehl zu erteilen, als ich von einem schabigen, wie ein Ausländer aussehenden Manne angeprochen wurde, der den Eindruck eines Fremdenführers oder italienischen Kuriositätenhändlers machte. Ich hatte strengen Befehl gegeben, diese Leute nicht an Bord zu lassen, und war bereits im Begriff, ihm deutlich meine Meinung zu sagen, als er mir mit einem leise gestöhnten Wort zu verstehen gab, ich möchte mich ruhig verhalten.

„Kennard“ stammelte ich.
„Ja“, sagte er, „ich gehe fort, um unseren Freund, den Doktor, ein bisschen zu beobachten. Es ist etwas im Werke. Er hat auf den Brief geantwortet. Warten Sie auf mich, ich habe mit Ihnen zu sprechen, wenn ich zurückkomme. — natürlich werde ich wieder als Baldo erscheinen. Ich nehme das nötige mit, um meine Maske wieder anzulegen.“ fuhr er fort und deutete auf eine schwarze Tasche, die er in der Hand hielt. Wenn er zurückkommt, werde auch ich nicht mehr fern sein. Lassen Sie aber, weil der Feind abwesend ist, nicht in Ihrer Wachsamkeit nach Kapitän. Sie wissen nur zu gut, daß er überall Helfershelfer hat.“

Bevor ich noch eine Antwort geben konnte, hatte er das Schiff verlassen und war in ein Boot gestiegen, und die Wahrheit zu sagen, ich war fast froh, ihn, wie auch den Doktor, loszuwerden, denn diese ewigen Verleumdungen und das geheimnisvolle Tun und Treiben wurde mir schließlich lästig. Nachdem ich mein Geschäft mit dem Obermaschinenisten erledigt, ging ich nach Backbord und verlebte dort die glücklichste Zeit der ganzen Reise, denn ich sah den ganzen sonnigen Nachmittag plaudernd mit Alina zusammen, während Mrs. Brinkworth taktvoll genug war sich fern zu halten. Die gute Dame, der wir jetzt volles Vertrauen schenken, führte uns nicht im Geringsten, und meine Braut und ich benutzten die



Herzog Dr. Karl Theodor in Bayern.

* München, 30. Nov. Herzog Karl Theodor ist heute nacht 2 Uhr im sogenannten Fürstenbau des Bades Kreuth ohne schweren Todeskampf verschieden.

Herzog Karl Theodor, Dr. med. und Ehrendoktor der Universität Wien, sowie Ehrenmitglied der Akademie der medizinischen Wissenschaften in Brüssel, ist 70 Jahre alt geworden. Er war am 9. August 1839 in Pöfinghausen geboren. Der Herzog schlug zunächst die militärische Laufbahn ein und war eine Zeit lang Artillerie-Offizier, widmete sich dann der Medizin, promovierte in München und übte seit 1880 die ärztliche Praxis, vor allem die Augenheilkunde aus. Auf diesem Gebiet hat er sehr segensreich gewirkt, und seine Klinik in Tegernsee war das Ziel vieler, die sich dem berühmten Operateur anvertrauten. Auch mit einer Anzahl wissenschaftlicher Publikationen ist der Herzog hervorgetreten. Herzog Karl Theodor war zweimal verheiratet. Seine erste Gattin, die ihm nach nur zweijähriger Ehe starb, war die jüngste Tochter des Königs Johann von Sachsen, seine zweite Gattin, die er nach siebenjähriger Witwerschaft heimführte, die Herzogin Maria Josepha von Braganza. Dieser zweiten Ehe sind fünf Kinder entsprossen, drei Töchter und zwei Söhne. Die jüngste Tochter ist verheiratet mit dem Prinzen Rupprecht von Bayern, dem künftigen bayerischen Thronfolger. Besonders gute Beziehungen verbanden den Herzog mit dem deutschen Kronprinzenpaare, das wiederholt in Kreuth bei ihm zu Gast war.

An die Spitze des herzoglichen Hauses tritt nun der Herzog Ludwig Wilhelm, der am 17. Januar 1884 in Tegernsee geboren wurde.

|| Stuttgart, 30. Nov. Herzog Wilhelm von Urach hat sich heute früh 6.44 Uhr mit dem Orientexpresszug nach Bad Kreuth an das Totenbett seines Schwiegervaters, des Herzogs Karl Theodor, begeben. Die Herzogin von Urach weilt bereits seit mehreren Tagen in Bad Kreuth.

Gelegenheit, um von der Zukunft zu sprechen, wenn erst die schöne Zeit der Freiheit, die ja in wenigen Monaten anbrechen mußte, uns fürs Leben verbunden hätte. Alina bemühte sich besonders, mir das Versprechen zu entreißen, ich solle meine Stellung nach der Hochzeit aufgeben, aber obwohl sie sich die lebhafteste Mühe gab, mir dies Versprechen abzurufen, gelang es ihr doch nicht, meinen Entschluß zu erschüttern, denn ich wollte nicht von dem Vermögen meiner Frau abhängig sein. Ich hielt ihr gerade eine kleine Rede und setzte ihr auseinander, daß ich in diesem Falle mein ganzes Selbstgefühl einbüßen würde, wenn ich auf eine solche Stellung einging, als das erste Boot mit den zurückkehrenden Passagieren in Sicht kam.

Zwei Minuten später rief uns eine Stimme, deren Besitzer sich uns schweigend genähert hatte, in die Wirklichkeit zurück. „Guten Abend, Kapitän Forrester“, sagte der Fremde. „Bei mir heißt es auch, besser spät als nie. Sie sind mir zuerst davongefahren, aber ich wollte nicht auf die Reise verzichten, und so bin ich Ihnen denn auf dem Landwege nachgekommen, um mit Ihnen jetzt anzukommen.“

Vor mir stand Bijard, der Passagier, der, als wir London verließen, nicht an Bord erschienen war. Seine große, imponierende Persönlichkeit wurde von einem eleganten Touristenanzug noch gehoben, und er hielt eine ziemlich umfangreiche Reisetasche in der Hand. Sein dunkles, hübsches Gesicht lächelte uns freundlich an, und als er sah, daß er einer Dame gegenüberstand, nahm er böslich grübelnd den Hut ab.

Trotzdem war ich fest überzeugt, daß ich mich diesmal nicht geirrt hatte. Auf der Stelle erkannte ich die Stimme wieder. Es war dieselbe Stimme, über die ich mir die letzten drei Tage den Kopf zerbrochen — die Stimme, in welcher der blinde Passagier Enriquez mir von der Landungsstelle des Hafens von Barcelona aus gedroht!

(Fortsetzung folgt.)

* München, 30. Nov. Der Oberbürgermeister v. Borcht widmete zu Beginn der heutigen Sitzung des Magistrats dem Herzog Karl Theodor einen längeren Nachruf, in dem er u. a. ausführte, das Ableben des Herzogs bedeute für München einen unersehblichen Verlust. „Vielen tausenden Bewohnern der Stadt und von nah und fern hat seine ärztliche Kunst das kostbare Gut, das Augenlicht, erhalten oder wiedergegeben. Angehörigen aller Berufsstände war Herzog Karl Theodor ein Retter aus schwerer Not, der mit seiner Güte und Mildeummer und Sorgen zu lindern vermochte. Er war ein aufrichtiger Freund unserer Stadt, ein Bürgerfreund in des Wortes bester Bedeutung. Mit unaussprechlicher Dankbarkeit wird München stets des edlen Wittelsbachers gedenken.“ Zum Schluß erhob sich das Kollegium zum Zeichen der Trauer von den Sitzen.

Ausländische.

* London, 30. Nov. Nach der „Daily Mail“ hat sich, Gerüchten zufolge, in der letzten Zeit der Zustand der Zarin erheblich verschlimmert. Sie leidet an Geistesabwesenheit und Gedächtnisschwäche. Sie leidet in solchen Augenblicken weder ihre Freunde noch ihre Umgebung wieder und ist ständig von Furcht befallen.

* Madrid, 30. Nov. In Zaragoza sind in dem Hofraum des Konventklosters Jerusalem vorige Nacht zwei Bomben und eine Betarde aufgefunden worden, sie konnten, bevor sie explodierten fortgeschafft werden. Dabei lag ein Zettel mit der Aufschrift „Mache für Ferrer!“

* Salonik, 30. Nov. In Cavalla rotteten sich Sozisten in der Moschee zusammen und beschloßen, den Militärdienst nicht zusammen mit den Christen und Juden zu leisten, welche der Islam als minderwertig bezeichnet. Auch in einigen albanesischen Städten sind ähnliche Beschlüsse gefaßt worden.

* Sansibar, 30. Nov. Heute ist in Mombassa die heliographische Abteilung unserer Schutztruppe ausgeschifft worden. Sie begibt sich mit der Ugandabahn nach Vanda und wird eine heliographische Verbindung mit Ruanda und den bedrohten Gebieten herstellen.

Ein französischer Cyanalki-Mordanschlag.

* Paris, 30. Nov. Dem Temps wird aus Verdun gemeldet, daß gegen eine ganze Schwadron des dortigen 8. Dularenregiments ein Vergiftungsanschlag verübt worden sei. Der Schwadron sei von einem Verbrecher eine große Menge Cyanalki in die Suppe geschüttet worden; doch habe das Gift einen so heftigen Geruch entwickelt, daß die Soldaten die Suppe nicht anrührten. Die Suppe wurde untersucht und die Ärzte erklärten, daß sämtliche 80 Soldaten, wenn sie die Suppe verzehrt hätten, innerhalb weniger Minuten gestorben wären. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung richtet sich der Verdacht hauptsächlich gegen einen Unteroffizier, in dessen Bekleidern Spuren von Cyanalki gefunden wurden, und dessen Vater als Vergolder häufig Cyanalki benutzte. Ein Soldat hatte diesem Unteroffizier vor einiger Zeit 150 Francs geliehen und ihn wiederholt zur Rückzahlung gedrängt. Man hält es für möglich, daß der Unteroffizier, in dessen Tasche auch eine kostbare, von einem Diebstahl betrübende Zigarettenmische gefunden worden ist, sich durch den Anschlag seines Gläubigers entledigen wollte.

Merke!

* Nordpol-Butter. Die Zieglerische Nordpol-Expedition fand unterwegs ein Lebensmittel-Depot des verunglückten Nordpolfahrers Andrè. Dabei stellte sich heraus, daß die Konservenbutter, die zehn Jahre lang im Eis gelegen hatte, unverdorben war und vorzüglich schmeckte.

* Der Spielkaal-Gesellschaft von Monte Carlo ist eine Verlängerung ihres Vertrages um 10 Jahre zugestanden worden. Sie muß jedoch eine Million Francs mehr bezahlen. Nun, die Gesellschaft verfügt über derartige kolossale Einnahmen, daß ihr diese Erhöhung der Pacht keine Last bedeutet.

* Ausbruch des Kamerunvulkans. Während die Krater von Teneriffa sich zu beruhigen scheinen, ist beim großen Kamerunberg, der zwar stündig, aber doch nur mäßig in Tätigkeit ist, ein besonders schwerer Ausbruch zu verzeichnen.

* Der Nordilleren-Durchstich, der Argentinien mit Chile verbindet, ist fertig gestellt worden. Der Tunnel ist etwa 3 Kilometer lang.

* Maxim Gorli, der bekannte Dichter, wurde von den russischen Sozialisten „wegen seiner Neigung zum bürgerlichen Leben“ aus der Partei ausgeschlossen. — Wahrscheinlich hat er saubere Kragen und Manschetten getragen!

* Juwelenraub in München. In vergangener Nacht wurden bei einem Einbruch in das Geschäftslokal des Goldarbeiters Kraus in der Sporerstraße Juwelen und Brillanten im Werte von 20 000 Mark entwendet.

* Bei Schimonofski ist während eines heftigen Sturmes ein japanisches Schiff gesunken. 25 Leichen sind an die Küste gespült worden.

* Zu dem Bomben-Attentat im deutschen Viertel von Sao Paulo in Brasilien, bei dem das deutsche Kaufhaus Heydenreich zerstört wurde, ist zu melden, daß die Urheber des Verbrechens in Mitgliedern der „Schwarzen Hand“, jener berüchtigten Räuber- und Mörderbande, festgestellt worden sind. Die Polizei ist leider machtlos der Bande gegenüber. Viele der von ihr Bedrohten ziehen es vor, sich mit ihr abzusinden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altona.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die am 1. Oktober d. J. in Kraft getretene Brauenerhöhung, sowie die Gerstenzollerhöhung und die Steigerung sämtlicher Betriebskosten und Arbeitslöhne sehen sich die Brauereien des Bezirks Nagold und Umgebung genötigt.

am 1. Dezember ds. Js.

eine Erhöhung der Bierpreise um 2 Mk. pro Hektoliter eintreten zu lassen.

Wir hoffen gerne, daß unsere Forderung allseitig als berechtigt anerkannt wird.

Hochachtungsvoll

Die Mitglieder des Bezirks-Verbands der Brauereien von Nagold und Umgebung.

Altensteig.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.

Paul Beck, Kaufmann
Karl Luz, Rotgerber
Fr. Seeger z. Traube
Friedrich Bäßler

Viele Wähler.

Altensteig.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl.

Karl Armbruster, Rotgerber
G. Schneider
Karl Luz, Rotgerber
Paul Beck, Kaufmann

Mehrere Wähler.

Altensteig.

Bringe auf gegenwärtige Gebrauchszeit meinen

≡ Kohlenofen ≡

in empfehlende Erinnerung.

Rundenbrot und Backwaren aller Art

werden täglich von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr angenommen, auf Wunsch auch abgeholt und ins Haus gebracht.

Gottlieb Gutekunst
Feinbäckerei.

Pfalzgrafenweiler.

Für die jetzige Saison

empfehle

Damen-Hüte

garniert und ungarziert.

zu billigsten Preisen

Louis Helber.

Das schönste Weihnachtsgeschenk

Ist unstreitbar ein gut gelungenes Portrait in künstlerischer Ausführung oder eine Vergrößerung nach dem Bilde eines teuren Verstorbenen oder lieben Lebenden, wie solche unter Garantie der Nachechtheit in meinem Atelier verfertigt werden. Sehr viel Freude machen auch Geschenke von Fensterbildern (Diaphanien) entzückende ägyptische Landschaften und neue malerische Landschaften von Nagold darstellend. Mein Atelier ist jeden Tag geheizt und über den Winter von 10—3 Uhr geöffnet und bitte ich, mit den Weihnachtsaufträgen nicht mehr zu zögern, damit auch bei trübem Wetter die Lieferung noch rechtzeitig erfolgen kann. Ausnahmen in einfacher bis zu erstklassiger Ausführung ganz nach Wunsch. Kranke werden gerne von mir in der Wohnung photographiert.

Rudolf Hollaender, Nagold, Atelier für moderne künstlerische Photographie.

Altensteig.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl!

Carl Luz, Rotgerber
Fritz Bäßler, Kleiderhändler
Fritz Seeger z. Traube
Carl Armbruster, Rotgerber
Mehrere Wähler.

Altensteig.

Wahlvorschlag zur Gemeinderatswahl

Karl Luz, Rotgerber
Paul Beck, Kaufmann
Fr. Bäßler, Kleiderhdl.
Fr. Seeger, Traubenwirt
Mehrere Wähler.

Altensteig.

Freundliche

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmer nebst Zubehör hat sofort oder später zu vermieten, auf Wunsch kann ein weiteres Zimmer mit erworben werden.

Friedrich Gall.

Altensteig.



Vieler Sprotten

und

Vieler Bücklinge

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Frau. Marie Grünauer
München, Pilgerstraße 2/II.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pf. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pf.

Allein zu haben bei

A. Geisler sen., Altensteig.

Fünfbronn.

Bezugshalber verkaufe ich mein

Haus mit Liegenschaft

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Martin Waidelich.



Willkommene Weihnachtsgeschenke

sind gute Bücher.

Eine prächtige Auswahl bietet der

Illustrierte
Weihnachts-Katalog
der

W. Rieker'schen Buchhandlung
u. Gant, Altensteig.

in welchem jedes etwas Passendes findet. — Man verlange den illust. Weihnachtskatalog zur Durchsicht. Auch nach auswärtig wird dieser gesandt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Alt- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
Kapitalanlage
über 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsgesamt:
770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Chr. Burghard jr., Kaufmann
in Altensteig, G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft in Altensteig.

Die

kleinste Anzeige

erfüllt in unserer Zeitung ihren Zweck.

Wenn Sie deshalb etwas verkaufen oder empfehlen, kaufen, suchen, oder sonst etwas bekanntgeben wollen, dann benützen Sie mit Erfolg die weit verbreitete Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Gestorbene:

Liebenzell: Carl Emenhöfer, Waldhornwirt, 50 J.

Gmünd: Wilh. Frion, Präceptor, 61 J.

Ulm: Pauline Palm, geb. Baur, Stuttgart: Wilhelm Kollmer, Kaufmann, † in Berlin.



Ein Kinder-spiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

: : : Überall erhältlich. : : :

ALLEINIGE FABRIKANTEN:

Henkel & Co., Düsseldorf.